

Die Genossen Papanin, Fjodorow, Krenkel, Schirschow in Moskau

Feierlich und festlich gekleidet war die Hauptstadt der Sowjetunion am 17. März — am Tag der Ankunft der kühnen Bezwingen des Nordpols — Papanins, Krenkels, Schirschows und Fjodorows. Heiß empfingen die Werktätigen Moskaus die würdigen Söhne der großen sozialistischen Heimat, zu deren Ruhm sie ihre in der Geschichte der Menschheit beispiellose Heldentat vollführt haben.

Tausende Werktätigen Moskaus begaben sich mit Orchester und Gesang zum Leningrader Bahnhof, wo der spezielle Eilzug, der aus Leningrad die kühnen vier Papaninleute brachte, ankomen mußte. Hoch wehen die purpurroten Fahnen und die Begrüßungslosungen.

Gegen 15 Uhr waren alle Fußstege des Bahnhofs überfüllt, wohin sich zahlreiche Delegationen der Betriebe, Anstalten der Hauptstadt, angesehenen gesellschaftliche Funktionäre, Gelehrte, Meister der Kunst, Vertreter der Sowjet- und der Auslands- presse zum Empfang der Genossen Papanin, Krenkel, Schirschow und Fjodorow versammelt hatten. Längs dem Peron zieht sich ein schöner Fußteppich, mit grüner Blumen geschmückt. Gespannte Minuten in Erwartung der Begegnung. Die Uhrzeiger nähern sich der Zahl 15. In der Ferne ertönt der Pfiff der Lokomotive. Punkt 16 Uhr hält der Eilzug bei der Plattform an. Tausende freudenvolle Stimmen vereinen sich in ein mächtiges „Hurra“. Auf der Treppe des Waggons sind die lächelnden Papanin, Krenkel, Schirschow und Fjodorow zu sehen. Sie fallen sogleich in die Umarmung der Verwandten und Freunde. Sie werden von den Helden der Sowjetunion Gromow, Danilin, Jumaschew, Tschkalow, Baidukow, Beljakow, Wodopjanow, Molokow, Kamanin, Doronin und anderen begrüßt. Die Orchester

donnern. Die Ehrenwache rapportiert den Deputierten des Obersten Sowjets Papanin, Krenkel, Schirschow und Fjodorow. Von Begrüßungsrufen begleitet, begeben sie sich zum Ausgang. Um 16 Uhr 10 Minuten wird auf dem Platz beim Bahnhof ein feierliches Meeting eröffnet, das der Rückkehr der Bezwingen des Nordpols nach Moskau gewidmet ist.

Das Meeting eröffnet, begrüßt der die Pflichten des Sekretärs des Moskauer Stadtkomitees und des Moskauer Gebietskomitees der KP(B)SU erfüllende Gen. Ugarow die Helden — die Eroberer des Nordpols im Namen des ZK und des MK der KP(B)SU, des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR und des Moskauer Sowjets, im Namen aller Werktätigen Moskaus und des Moskauer Gebiets. Nach der Rede des Gen. O. J. Schmidt trat mit einer Begrüßungsrede an die Moskauer der Chef der Ueberwinterung am Nordpol — der Held der Sowjetunion, Gen. Papanin auf.

Das Meeting ist zu Ende. Ueber den Platz ertönen die erhabenen Töne der „Internationale“. Lange verstummt das „Hurra“ an die Adresse der ruhmvollen Helden nicht, die den Stalinschen Auftrag in Ehren erfüllt haben.

Von Verwandten und Freunden umgeben, setzten sich die Papaninleute in die mit Blumen geschmückten Automaschinen. Unter den Klängen der Orchester und den Begrüßungsrufen begeben sich die kühnen Polarforscher zum Kreml.

Die Werktätigen Moskaus füllten die Straßen der Hauptstadt, begrüßten die kühnen Eroberer des Nordpols. Es donnern ein begeistertes „Hurra“ und Begrüßungsrufe zu Ehren des Initiators und Organisators der großen Siege des Sozialismus — Genossen Stalin, zu Ehren seiner ruhmvollen Zöglinge.

Die 11. Traktorenbrigade des Kolchos „Molotow“ fordert die 9. Traktorenbrigade des Kolchos „Kommunist“ zum sozialistischen Wettbewerb auf

Als Antwort auf den Aufruf der Stachanowleute der sozialistischen Landwirtschaft der Wolgadeutschen Republik fordert die 11. Traktorenbrigade (Brigadier Hertje) des Kolchos „Molotow“ zu Orlowskoje, die die Remonte der Traktoren schon beendet hat und zur Frühjahrsaussaat vollständig vorbereitet ist, die 9. Traktorenbrigade des Kolchos „Kommunist“ (Brigadier Andreas Loch) in folgenden Punkten zum sozialistischen Wettbewerb auf:

- 1) Die Saat der Früh- und Spätkulturen in 11 Tagen zu bestellen.
- 2) Mit einem STS-Traktor im Saison nicht weniger als 550 ha zu ackern.
- 3) Nicht weniger als 10 Prozent Brennstoff mit jedem Traktor zu ersparen.
- 4) Die Traktoren in gutem Zustand zu halten.
- 5) Keine Stillstände zuzulassen.

Bauer, Riemer.

Die Frühjahrsaussaat in 9 Tagen bestellen

In der 1. und 2. Feldbaubrigaden des Kolchos „Woroschilow“ zu Paulskoje fanden stark besuchte Brigadenversammlungen statt, die der Besprechung des Aufrufs der Stachanowleute der sozialistischen Landwirtschaft der Wolgadeutschen Republik gewidmet waren. Die Kollektivisten begrüßten diesen Aufruf und übernahmen neue Verpflichtungen in der Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsaussaat. Die erste Feldbaubrigade (Brigadier Giesel), die den anderen Brigaden in der Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat vorangeht, verpflichtete sich, alle Punkte, die in dem Aufruf enthalten sind, zu erfüllen und zu überbieten, die Frühjahrsaussaat in 9 Tagen durchzuführen und von den Körnerkulturen einen Ernteertrag von 20 Zentner vom Hektar zu erzielen. Der Kollektivist Dorn Konrad will während der Frühjahrsaussaat 140 ha eggen. Der Stachanowkollektivist Johannes Merkel will mit einem Pferdeflug 2 ha täglich ackern. Der Sämann aus der 2. Feldbaubrigade desselben Kolchos Heinrich Wiederhold hat sich zur Aufgabe gestellt, täglich 40 ha zu säen. Die Jugendliche Maria Wiederhold hat sich zur Aufgabe gestellt, 700 Zieselmäuse zu vertilgen. Der Schafwarter Alexander Brester, der jetzt schon von 100 Mutterschafen 162 Lämmer erhalten hat, verpflichtet sich, die Lämmer zu 100 Prozent großzuziehen. Ähnliche Verpflichtungen übernahmen eine ganze Reihe Kollektivistinnen des Kolchos „Woroschilow“ zu Paulskoje.

Fernkurse im Kolchos „Roter Stern“

Im Kolchos „Roter Stern“ zu Fischer wurden vom Kantontkomitee der Kommunistischen Partei der Bolschewiki der Sowjetunion Fernkurse für das Kolchosaktiv organisiert. Die Kurse besuchen 20 Kollektivistinnen und Kollektivistinnen. Der Propagandist Gen. Justus bereitet sich ständig gut vor und führt die Beschäftigungen interessant durch.

Außer dem Material, das die Kurslisten aus den Lehrbüchern bekommen, hören sie Lektionen per Radio an. Besonders großes Interesse legen die Gen. Andreas Justus, Anna Schäfer und Fr. Schäfer für das Studium an den Tag.

J. Windemut.

Gute Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat

Die Kollektivistinnen des Kolchos „Neue Hoffnung“ zu Hockerberg, die auf ihrer letzten Versammlung den Aufruf des republikanischen Treffens der Stachanowleute der Landwirtschaft der Republik besprachen, verpflichteten sich, als Antwort auf diesen Aufruf den Ernteertrag des Kolchos im Vergleich zum vergangenen Jahr noch mehr zu steigern. Der Kolchos hat bereits das zur Frühjahrsaussaat nötige landwirtschaftliche Inventar zu 100 Prozent repariert und an die Standorte gebracht. Das gesamte Saatgut ist gereinigt und in trockenen Speichern gespeichert. Nur muß die Kolchosverwaltung schnellstens dafür sorgen, daß

der Weizen „Melanobus“ auf die Keimfähigkeit geprüft wird. In jeder Brigade sind Produktionspläne ausgehängt, und den Kollektivistinnen ist bekannt gegeben, wo und was jeder während der Saat arbeiten wird. Zur guten kulturellen Bedienung der Kollektivistinnen während der Saat werden jetzt schon Maßnahmen getroffen.

Die Kollektivistinnen des Kolchos „Heli“ zu Niedermönjou gaben auf ihrer allgemeinen Kollektivistinnenversammlung, auf der ebenfalls der Aufruf besprochen wurde, das Versprechen, die Ernteerträge zu steigern und die Saat mit bester Qualität in 10 Tagen zu bestellen.

Bachmann, Reifegerst

Die Mängel in der Bereitschaft zur Frühjahrsaussaat werden beseitigt

Vor einigen Tagen prüfte die Prüfungskommission des Kolchos „Molotow“ die Bereitschaft des Kolchos „Kommunist“ zur Frühjahrsaussaat. Die Kommission stellte fest, daß das landwirtschaftliche Inventar repariert und das Samenmaterial gut gespeichert ist. Das Arbeitsvieh ist in mittlerem und gutem Ernährungszustand. Die Pflichten der Kollektivistinnen in der Frühjahrsaussaat sind verteilt.

Es wurden auch mehrere Mängel vorgefunden. Die gesellschaftliche Ernährung ist zur Frühjahrsaussaat noch nicht gesichert. Das Samenmaterial ist auf die Keimfähigkeit noch nicht geprüft. Bohnensamen ist noch nicht vorhanden. Die Traktorenpflüge sind schlecht repariert.

Auf der Versammlung, wo das Resultat der Prüfung be-

sprochen wurde, verpflichtete sich der Kolchos, die noch bestehenden Mängel bis zum 21. März zu beseitigen. Der Kolchos hat sich die Aufgabe gestellt, nicht weniger als 12 Zentner Getreide durchschnittlich pro Hektar zu ernten. Der Samenfahrer Heinrich Axl stellt sich zur Aufgabe, das Samenmaterial rechtzeitig beizufahren. Die Anhänger Christian Koch und Heinrich Bonnacker wollen die Traktoren mit Anhängengerät rechtzeitig bedienen. Der Farmleiter Heinrich Alberg will von jeder Kuh 2400 Liter Milch erzielen. Der Kolchos „Kommunist“ will als Sieger im sozialistischen Wettbewerb mit dem Kolchos „Molotow“ in der besten Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsaussaat vorangehen.

J. B.

Wir begrüßen den Urteilsspruch des Obersten Gerichts der UdSSR

(Aus der Resolution der Stachanowarbeiter, Ingenieur technischen Arbeiter und Dienenden der Fabrik „Kommunist“)

Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten wir den Prozeß des antisowjetischen „rechts-trotzkistischen Blocks“.

Wir begrüßen den Urteilsspruch des Militärkollegiums des Obersten Gerichts der UdSSR, das dadurch nicht nur den Willen des Sowjetvolks, sondern den Willen aller Werktätigen der ganzen Welt erfüllt hat. Einen anderen Urteilsspruch über diese blutsaugenden Hunde und faschistischen Spione konnte es auch nicht geben.

Diese verfluchten Mietlinge des Faschismus wollten unsere sozialistische Heimat dem Faschismus ausliefern. Sie haben sich aber verrennet. Unsere ruhmvollen Arbeiter des Volkskommissariats für Innere Angelegenheiten mit dem Stalinschen Volkskommissar Gen Jeshow an der Spitze entlarvten die-

se vergifteten, scheuslichen Banditen des „rechts-trotzkistischen Blocks“.

Das Sowjetgericht wird auch weiterhin jedem, der versuchen wird, sich an den Errungenschaften der großen sozialistischen Oktoberrevolution zu vergreifen, die verdiente Strafe geben.

Wir schließen noch enger unsere Reihen um die Partei Lenins-Stalins und um den Genossen Stalin. Noch höher heben wir die Klassenwachsamkeit und zusammen mit dem ganzen Sowjetvolke gehen wir zu neuen Siegen!

Es lebe unser großer und geliebter Genosse Stalin!
Es lebe der Stalinsche Volkskommissar für Innere Angelegenheiten, Genosse Jeshow!

Es lebe das Haupt der Sowjetregierung, Genosse Molotow!

Prozeß des antisowjetischen „rechts-trotzkistischen Blocks“

Rede des Staatlichen Anklägers — des Prokurors der Union der SSR, Genossen A. J. WYSCHINSKI *)

„Ende des Jahres 1918 sagte mir Stukow, — sagte hier Ossinski aus, — der zusammen mit Bucharin mit den Sozialrevolutionären verbunden war, daß der Schuß, der von der rechten Sozialrevolutionärin Fanja Kaplan auf Lenin abgegeben wurde, nicht nur auf Anweisung der Leitung der rechten Sozialrevolutionäre, sondern auch die restlose Vollführung jener Maßnahmen war, die seinerzeit vom Block zur physischen Vernichtung Lenins, Stalins und Swerdlows vorgemerkt worden waren“ (Band 44, Blatt 89.)

Diese Aussagen sprechen mit genügender Ueberzeugung von jener niederträchtigen, verräterischen, teuflischen Arbeit, die Bucharin, dieser patentierte Heuchler und Jesuit, führte.

Um mit der Charakteristik des Benehmens Bucharins und Bucharin selbst abzuschließen, muß man sagen, daß betreffs Heuchelei und Hinterlist dieser Mensch alle hinterlistigen und ungeneuerlichen Verbrechen übertrifft, die die Menschheit je kannte.

Hier auf dem Gericht hat er sich voll und ganz gezeigt.

Wir verfolgten das politische Leben Bucharins Schritt für Schritt, Jahr für Jahr.

Wie oft hat Bucharin beim Namen Lenins geschworen ausschließlich nur dazu, um sogleich die Partei als auch

das Land und die Sache des Sozialismus noch mehr zu betrügen und zu verraten.

Wie oft hat Bucharin den großen Lehrer mit der Liebkosung des Judas, des Verräters berührt!

Bucharin ähnelt Wassilij Schuiski und dem Judas Ischariot, der durch Liebkosungen verriet.

Und auch die Gewohnheiten und das Benehmen sind bei Nikolai Iwanowitsch Bucharin ganz genau dieselben wie bei Wassilij Iwanowitsch Schuiski, wie ihn uns der berühmte Schriftsteller Ostrowski schildert:

„Wassilij, unser Herz,

Iwanowitsch,

Was er auch beginne, alles ist heilig bei ihm!

Ist er daran, jemanden zu betrügen

Oder eine offene Gemeinheit zu vollführen,

Da, schaut ihn an, steht er mit Fasttagfratze

Und flüstert fromm „ne heilige Sache, Brüder!“

So ist auch Bucharin, —

Schädigung, Diversionen, Spionage, Morde organisiert er, sein Aussehen aber ist ein frommes, stilles, beinahe heiliges, und es ist als ob man die frommen Worte Wassilij Iwanowitsch Schuiskis aus dem Munde des Nikolai Iwanowitsch höre „ne heilige Sache, Brüder!“

Das ist der Gipfel einer ungeheuerlichen Heuchelei, des Treubruchs, des Jesuitentums und unmenschlicher Gemeinheit.

Organisation dieses sogenannten „rechts-trotzkistischen Blocks“ nichts anderes war als eine Expositur einiger Kundschafterdienste einiger ausländischer Staaten.

Der Angeklagte Scharangowitsch hat hier voll und ganz seine Verbindung mit dem Generalstab Polens bestätigt. Er bekräftigte als Haupt der örtlichen weißrussischen bourgeois-nationalistischen illegalen Organisation, daß er sich die Aufgabe stellte, die Interessen des polnischen Kundschafterdienstes und des polnischen Generalstabes zu bedienen.

Die Hauptziele dieser Organisation? Scharangowitsch hat sie selbst kurzgefaßt wiedergegeben: Sturz der Sowjetmacht und Wiederherstellung des Kapitalismus, Losrennung Weißrußlands von der Sowjetunion im Falle eines Kriegs mit den faschistischen Staaten. Zur Erreichung dieses Ziels, wie er sagte, wurde die Notwendigkeit der Herstellung einer engen Verbindung mit dem polnischen Generalstab hervorgehoben.

Das ist es, warum Rykow hier vollständig richtig gesagt hat, daß die weißrussische Organisation der Rechten dem Wesen nach eine Expositur des polnischen Generalstabes ist. Rykow hat uns hier gesagt, daß ihm von den Verhandlungen Karahans mit den deutschen Faschisten noch im Jahre 1933 bekannt war, daß die deutschen Faschisten sich, wie sich hier der Angeklagte Rykow äußerte, mit vollem Wohlwollen zur Möglichkeit des Machtantritts der Rechten verhielten und daß sie versprochen, diesen Machtantritt auf jegliche Weise zu begrüßen und zu unterstützen.

Es ist vollständig klar, daß die Aufgabe der Vorbereitung eines Kampfplatzes für einen Ueberfall auf die UdSSR und zur Sicherung eines Sieges über die UdSSR im Falle dieses Ueberfalls, daß diese Aufgabe vom deutschen, polnischen und von den anderen Kundschafterdiensten vor dem „rechts-trotzkistischen Block“ als vor einer direkten Agentur der faschistischen Kundschafterdienste gestellt wurde.

Wir entsinnen uns zuletzt der Aussagen Krestinskis. Wie eine in der Mausefalle gefangene Maus versuchte er bereits hier auf dem Prozeß sich von einer Seite auf die andere zu werfen, die möglichen Wege seiner Rettung sondierend, doch dies erwies sich als hoffnungslos. Krestinski hat eingestanden, daß schon in den Jahren 1920—1921 er, Krestinski, im Auftrage Trotzki's zusammen mit anderen Trotzkisten mit General Sekt und der deutschen Reichswehr Unterhandlungen führte; er verkaufte für 250 000 Goldmark

im Jahr Spionageangaben an den Generalstab Deutschlands und sicherte eine ungehinderte Einreise deutscher militärischer Spione in die UdSSR.

Wovon anders war damals die Rede als von einer Verwandlung der UdSSR in eine Kolonie des deutschen Faschismus? Worin besteht das Wesen dieses Uebereinkommens mit der Reichswehr, von der sich die Fäden zum Verrat des sogenannten „rechts-trotzkistischen Blocks“ ziehen, — davon sprach Krestinski selbst. Erlauben Sie, kurz daran zu erinnern.

„Wir bekommen, — sagt er, — eine nicht große Geldsumme, sie aber erhalten Spionageinformation, die sie für einen Kriegsüberfall benötigen. Doch die deutsche Regierung, — belehrt Krestinski weiter, seine Karten zeigend, — insbesondere Hitler, benötigt Kolonien, Territorien, nicht aber nur Spionageinformation. Und er (d. h. Hitler) ist bereit, anstelle Kolonien, um die man mit England, Amerika und Frankreich kämpfen muß, sich mit dem Territorium der Sowjetunion zu begnügen“. Die Frage steht, wie man sagt, bis zum äußersten klar. Die Karte, wenn auch gekennzeichnete Karten, sind voll und ganz aufgedeckt. Sie sagten: „Wir geben euch nicht nur Spionageinformationen, sondern wir öffnen euch auch in nötiger Minute die Front. Dafür bezahlt uns Geld, für das wir unsere verbrecherische, illegale trotzkistische Arbeit führen werden. Warum wollt ihr euch mit England, Amerika und Frankreich wegen Kolonien schlagen? Ihr könnt die UdSSR in eure Kolonien verwandeln. W nigstens ihre blühenden Randrepubliken, zum Beispiel die Ukraine. Warum wollt ihr euch mit Amerika, England und Frankreich wegen Kolonien schlagen, wo wir, untertänige Diener, bereit sind, euch das Sowjetland für jene Goldmark abzugeben, mit denen ihr uns helft, unsere illegale Arbeit zu führen.“

Das ist der Sinn dieses Uebereinkommens.

(Fortsetzung folgt).

Verpflichtungen zur weiteren Steigerung der Ernteerträge

Der Aufruf des republikanischen Treffens der Stachanowleute der Landwirtschaft unserer Republik rief unter der Kollektivistenmasse des Kolchos „Lenin“ eine außergewöhnliche Arbeitsbegeisterung hervor. Gleich nachdem der Aufruf mit den Kollektivistinnen auf der allgemeinen Versammlung besprochen war, traten die Brigaden die Glieder und die Kollektivistinnen gegenseitig in den sozialistischen Wettbewerb. Sie verpflichteten sich, die Vorbereitungsarbeiten zur Frühjahrsaussaat im Verlaufe von 5 Tagen zu beenden und im Jahre 1938 einen noch höheren Ernteertrag als der im vergangenen Jahr zu erzielen.

Im Kolchos besteht bis jetzt in der Vorbereitung zur Saat noch eine Reihe Mängel. So sind die nötigen Essprodukte zur Frühjahrsaat noch nicht sichergestellt, die Kollektivistinnen wurden noch nicht zur Arbeit verteilt und die Kulturmassenarbeit im Kolchos ist äußerst mangelhaft entfaltet.

Die Versammlung verpflichtete die Kolchosverwaltung, diese Mängel sofort zu beseitigen.

Bangert.

Verantwortlicher Redakteur:

K. Wunder.

Bekanntmachung

Vom 20. bis zum 24. März, alltäglich von 4 Uhr nachmittags bis 12 Uhr nachts, wird in den Räumen des Kulturpalasts die erste Stadtolympiade der Selbstbetätigungskunst durchgeführt.

Der Eintritt ist frei.

Stadtjury.

Bekanntmachung

Der Kolchos „Rotfront“ in Philippsfeld 2 bringt den Dienenden und Arbeitern zur Kenntnis, daß er Rasenschweinchen gegen Kälber umtauscht. Die Schweinchen sind nicht jünger als 35 Tage; die Kälber dürfen nicht jünger als 20 Tage sein.

Verwaltung

Bekanntmachung

Alle Bürger der Stadt Marxstadt, die Großhornvieh im Alter von 6 Monaten und älter besitzen, haben mit demselben in untenangegebener Reihenfolge und Daten um 8 Uhr morgens im Veterinärlaboratorium zu erscheinen zwecks Prüfung auf Tuberkulose (Schwindsucht).

1. Familien mit den Anfangsbuchstaben A B C D E F G H haben am 21. März zu erscheinen.

2. Familien mit den Anfangsbuchstaben I J K L M N O P haben am 22. März zu erscheinen.

3. Familien mit den Anfangsbuchstaben Q R S T U V W X Y Z haben am 23. März zu erscheinen.

Alle Bürger, die mit ihrem Vieh zur Prüfung nicht erscheinen, werden zur persönlichen Verantwortung gezogen und können ihr Großhornvieh nicht bei der Herde unterbringen.

Stellv. d. Leiters der Kommunalwirtschaft: Metzker.

Marxstädter Kantontypographie. Bevollmächtigt. d. Hauptleitverw. d. R.S.S.R. d. W.D. Nr. 2ⁿ 57 Aufl. 2035

Spione, Verräter, Restauratoren des Kapitalismus

Die gerichtliche Untersuchung hat mit voller Genauigkeit aufgedeckt und bewiesen, daß der „rechts-trotzkistische Block“ eine wahre Agentur der Kundschafterdienste einiger ausländischer Staaten darstellt, die durch diesen Block, durch diese Verschwörergruppe Spionage, Schädigung, Diversion, Terror, Unterminierung der Kriegsmacht der UdSSR, provokatorisch-militärische Überfälle dieser Staaten auf die UdSSR, Sturz des In der UdSSR bestehenden sozialistischen Systems, die Wiederherstellung des Kapitalismus und der Macht der Bourgeoisie in der UdSSR, die Zergliederung der UdSSR und die Losrennung von ihr zugunsten der obengenannten Staaten der Ukraine, Weißrußlands, der Mittel-Asiatischen Republiken, Grusiens, Armeniens, Aserbaidschans und des Küstengebiets verwirklichten.

In dieser Untersuchung wurde festgestellt, daß der Block seine wirklichen Herren in Person Trotzki's und der ausländischen Kundschafterdienste hatte, daß seine ganze verbrecherische Tätigkeit unter der unmittelbaren Leitung und nach den Plänen

verlief, die in den Generalstäben Japans, Deutschlands und Polens ausgearbeitet wurden.

Nehmen wir die Aussage Tschernows. Tschernow verbindet sich mit der Polizei oder durch einen Polizeibeamten in Berlin mit Oberhaus. Oberhaus, spricht Tschernow, sagte zu mir, daß der deutsche Spionagedienst die entsprechenden Maßnahmen zum Sturz der Sowjetmacht ergreife. Und weiter sagt Oberhaus, an Tschernow gewandt: „Sie zählen sich als Opposition in der Sowjetunion, ihr müßt euch in eine organisatorische Kraft vereinigen. Wenn ihr die Macht ergreifen wollt, so scheut nicht vor Mitteln des Kampfes zurück“. Von den Kampfmethoden sprechend, schlägt Oberhaus vor, die Verbindung der Rechten mit dem deutschen Kundschafterdienst zu festigen. Er sprach davon, daß die ganze Organisation der Rechten in den Dienst der Ziele des deutschen Kundschafterdienstes gestellt werden kann.

Hier, auf dem Gericht, antwortete Tschernow auf die Frage, wer die Herren waren: „Außer Rykow und dem deutschen Kundschafterdienst — niemand“. Ist es etwa nicht klar, daß die Or-

*) Anfang siehe „Rote Sturmflut“, Nr. 52—54—55